

Mitteldeutsche Zeitung

Merseburger Korrespondent Mitteldeutsche Neueste Nachrichten Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

177. Jahrgang Nr. 273

Schreibweise des und Drucker Merseburger Zeitung Nr. 273
 Kleine Mittelstraße 3 Merseburg
 Am Postamt (Telefon Nr. 273) - Abrechnungsbüro Nr. 273
 am Postamt auf Bestellung oder Abrechnung

Merseburg, Dienstag, den 23. November 1937

Merseburger Zeitung Nr. 273
 am Postamt (Telefon Nr. 273) - Abrechnungsbüro Nr. 273
 am Postamt auf Bestellung oder Abrechnung

Einzelpreis 10 Pfg.

Die ungarischen Gäste beim Reichsaußenminister

Freundschaft zwischen Berlin und Budapest

Erstgespräche zwischen dem Reichsaußenminister und Ministerpräsident Daranyi

Mit großer Freude wird in Budapest die herzliche Aufnahme verzeichnet, die die deutsche Öffentlichkeit den Vertretern Ungarns gewährt hat. Man empfindet, daß in diesen Tagen die langjährig engen und partnerschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Völkern neu gestärkt und vertieft werden. Reichsaußenminister v. Neurath und Frau v. Neurath haben gestern Abend im Haus des Reichspräsidenten dem künigl. ungarischen Ministerpräsidenten von Daranyi und Gatin, sowie dem künigl. ungarischen Außenminister von Szapary ein Essen, in dessen Verlauf der Reichsaußenminister in einem Eröffnungsrede die ungarischen Gäste im Namen der deutschen Reichsregierung in Deutschland willkommen hieß. Er begrüßte sie als Vertreter der ungarischen Nation, mit der sich das deutsche Volk in alter und treuer Freundschaft verbunden weiß.

„Deutschland und Ungarn“, so führte er aus, „haben schwere Jahre hinter sich, Jahre bitterer Prüfung und mühsamen Wiederaufbaues. Mit warmer Sympathie begleitet das im Dritten Reich geübte deutsche Volk den kraftvollen Aufstieg, auf den die ungarische Nation begriffen ist. Zu unserer Freundschaft werden, davon bin ich überzeugt, so wie bisher auch in Zukunft die in Ungarn seit vielen Generationen anfallenden deutschen Siedler beitragen, die ihrem deutschen Volkstum in alter Anhänglichkeit verbunden und doch längst treue ungarische Staatsangehörige geworden sind.“ Reichsaußenminister v. Neurath leerte sein Glas auf die Gesundheit seiner Durchlaucht, des Herrn Reichsverwesers, sowie auf das Wohlergehen der ungarischen Gäste und auf das Glück und Gedeihen des ungarischen Volkes.

Der ungarische Ministerpräsident erwiderte u. a.: Herr Reichsaußenminister! Vor allem möchte ich für die warmen und freundlichen Worte, die Eure Excellenz an mich, an meine Frau und an den Herrn Außenminister von Szapary gerichtet haben, meinen herzlichsten, innigsten Dank aussprechen. Gleichmäßig möchte ich aber auch erwähnen, wie tief gerührt wir alle von dem herzlichen Empfang sind, den wir durch den bei dem Tag der ungarischen Mannschaften hier bereit hat. Deutschland ist vor langen Jahren das Land der Dichter und Denker genannt worden. In einer früheren Epoche wurde es die Heimat des technischen und materiellen Fortschritts. Nun ist es aber zu einer neuen, geistigsten, beherrschenden Epoche gekommen, die alle lebendigen Kräfte des Volkes unter dem Banner der nationalen Ehre und der sozialen Gerechtigkeit zusammenfassend zur Aufrechterhaltung des Dritten Reiches geführt hat.

„Sie haben, Herr Reichsaußenminister, die deutsch-ungarische Freundschaft auf das Beste gefördert und auf die Rolle der in Ungarn anfallenden deutschen Siedlergeneration hingewiesen. Diese geschichtlichen Tatsachen sind mir wohlbekannt und es erfüllt mich mit Stolz und Genugtuung, daß mein Vaterland durch eine altertümliche Freundschaft mit dem großen Deutschen Reich verbunden ist. Im Bewußtsein unserer gerechten Sache wollen wir uns daher auch in der Zukunft für die Grundätze des Friedens und wirklichen Friedens einsetzen. In diesem Sinne erlaube ich und leere ich mein Glas auf die Gesundheit des Führers und Reichsführers, auf Ihr verständliches Wohlergehen, sowie auf Ihre ver-

Deutschlands Friedenswille

Bericht unserer Berliner Schriftleitung.
 Dem Wunsch von Lord Halifax in Berlin widmet auch die „Frager Presse“ eine nachträgliche Würdigung, die einige Sätze enthält, wie sie in diesem offiziellen Wort des tschechoslowakischen Außenministeriums lauten. Es heißt da: „Wenn es auch noch nicht scheint, daß sich die Geistespartner über die Zwischenfälle unterhalten haben, so scheint allem, was bisher bekanntgegeben wird, auch dieses Thema in einer Weise getreift worden zu sein, die geeignet ist, beruhigend zu wirken. Vor allem ist nicht zu übersehen, daß auch dies mit der Friedenswille Deutschlands stark dokumentiert wurde.“ Öffentlich wird man nicht in Frage, daß man mit diesem Satz über den Friedenswille Deutschlands angibt, gleich wieder

Die ungarischen Staatsmänner bei Neurath



Der ungarische Ministerpräsident v. Daranyi stattete am Montagvormittag Reichsaußenminister v. Neurath einen Besuch ab. Links v. Neurath, Mitte v. Daranyi und rechts v. Szapary.

ehrte Frau Gemahlin, und auf die Zukunft und Größe Deutschlands.
 Ministerpräsident Daranyi und Außenminister von Szapary hielten gestern vormittag Reichsaußenminister Freyherr von Neurath einen Besuch ab. Anschließend behandelte Ministerpräsident Daranyi, der zugleich den Posten eines ungarischen Ackerbauunterministers bekleidet, den Reichsernährungsminister Dr. Darré, wo eine anregende Aussprache über landwirtschaftliche Fragen stattfand. Am Montag waren die ungarischen Gäste bei Reichsjägermeister Hermann Göring in der Sportloge zu Gast. Im Waldhof Karinhall gab Ministerpräsident Generaloberst Göring ein Frühstück. Am Nachmittag stattete Reichsaußenminister Freyherr von Neurath dem ungarischen Ministerpräsidenten und dem ungarischen Außenminister einen Gegenbesuch ab. Anschließend behandelte Reichsaußenminister Darré den ungarischen Ministerpräsidenten Daranyi.

Beförderungen in der Luftwaffe

Mit Wirkung vom 1. Oktober 1937 wurden im Generalmajor-Grade die Herren Obersten Schmidt (Jung) und Hermann.

Heinkel-Flugzeug erobert drei Weltrekorde

Gespräch mit einem neuen Weltrekordflieger

Chefpilot Wittische schildert, wie gestern die drei neuen Weltrekorde für Deutschland erfolgen wurden

Radmen erst vor wenigen Tagen ein Messerschmitt-Flugzeug der Bayerischen Flugzeugwerke den Geschwindigkeitsweltrekord für Landflugzeuge mit 511 Stundenkilometern in deutschen Besitz gebracht hat, konnte die deutsche Luftfahrt erneut einen solchen Erfolg erlangen. Die Heinkel-Flugzeugwerke griffen gestern mit einer zweimotorigen Landmaschine die Geschwindigkeitsrekorde über die 1000-Kilometer-Strecke erfolgreich an. Unter Führung von Flugkapitän Wittische, dem Chefpiloten der Heinkelwerke, und Flugzeugführer Dietzle legte das Flugzeug das mit zwei Daimler-Benz-Motoren 120 000 angehängte, mit einer Nutzlast von 1000 Kilogramm, für den Rekordflug besetzte Heinkel-Hamburger-Stolz-Samburg in einer Zeit von 1 Stunde 58 Minuten zurück und setzte damit eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 104,9 Stundenkilometern. Mit dieser Leistung fielen gleichzeitig drei Weltrekorde an Deutschland; denn die anscheinend höchste des mit 1000 Kilogramm Nutzlast behafteten Heinkelflugzeuges überlegte mit diesem Flug auch die bestehenden Weltrekorde für den Flug mit 500 Kilogramm Nutzlast sowie ohne Nutzlast.

Chefpilot Wittische äußerte sich dem DPA-Berichter gegenüber über das Flughandkommen und den Verlauf des Fluges. „Wir hatten von Dr. Dietzle den Auftrag erhalten, auf der Strecke Hamburg-Stolz in Pommeren die drei bestehenden Weltrekorde dieser Klasse zu schlagen und dabei nicht nur den bestehenden Rekord zu drücken, sondern über 1000 Kilometer hinauszufliegen.“ Am Montag morgen zum Flugplatz hinausführen, war es sehr dunkel, doch hielt uns der wolkenlose Himmel bei allem Mist. Eine Wolke, die aufstieg, schloffen wir, wie in der Höhe die Wolke sei, wobei, daß der Flug von Samburg aus durchführbar sei, über Stolz jedoch eine geschlossene Wolkendecke liege, die das Ziel verdecke. Wir starteten um 12 Uhr 10 Minuten. Der Start mit 1000 Kilogramm Nutzlast, der praktisch bisher noch nicht durchgeföhrt worden war, verlief völlig einwandfrei. Wir gingen auf 4800 Meter, weil wir annehmen, in dieser Höhe die besten Flugbedingungen zu haben. Der Flug verlief zunächst programmäßig. Es war etwas diese die Orientierung aber durchaus möglich. Flugzeugführer Dietzle kontrollierte die Durchschnittsgeschwindigkeit dauernd mit dem Höhenmesser. Er gab sie in der ersten Viertelstunde mit 520 Stundenkilometern an, was unsere Durchschnittsgeschwindigkeit betrafte. Als wir die pommerische Küste erreichten hatte sich die Wolkendecke, wie wir geföhrt verlockend. Stolz allerdings fanden wir noch bedeckt. Wir fanden nun vor der schmalenung die Höhe auf 4800 Meter an, auf einer Strecke von

30 Kilometer auf 400 Meter unter die Wolken hinabgegangen. Hierbei mußten wir durchschnittlich etwa 300 Kilometer fliegen, das Ziel aber nicht verlassen, sonst wäre der Rekord mißlungen gewesen. Das Ziel überflogen wir genau. Dietzle machte mich durch Zeichen auf die unten abgezeichneten Höhenkurve und die Zeiten aufmerksam, mit denen uns das Überfliegen der Zielinie behagt wurde.
 Damit konnten wir auf Gegenkurs gehen. Wir flogen durch die Wolkendecke hindurch, bekamen nach 10 Minuten Sicht und hatten nach kurzer Zeit unsere gänzlich Höhe von 4900 Meter wieder erreicht. Beim Überfliegen von Wolken erreichte Dietzle einen Stundenbruchschnitt von 428 Stundenkilometern. Die Schlussstrecke bewältigten wir reibungslos. Als wir über Stolz waren, wurde uns die Bewußtheit, daß wir mehr als 100 Kilometer Durchschnitt in der Stunde schaffen würden. Wir erreichten Samburg nach programmäßigem Weiterflug und überflogen das Ziel mit dem Bewußtsein, die Aufgabe gelöst zu haben.
 Drei Tatsachen zeichnen den neuen deutschen Weltrekord besonders aus. Einmal, daß

das Heinkelflugzeug mit 1000 Kilogramm Nutzlast über die 1000-Kilometer-Strecke noch wesentlich schneller war als der bisherige Rekordhalter über die gleiche Strecke a b u e jede Flugstrecke. Zweitens, daß es sich nicht um eine Überleistung verhältnismäßig alter Motoren handelt, sondern daß diese erst in jüngerer Zeit angefertigt wurden, und schließlich, daß mit diesem Flug eine sehr erhebliche Steigerung erreicht wurde. Die bisherigen Rekorde über 1000 Kilometer wurden erst im Juli dieses Jahres von Bruno Mussolini, dem Sohn des Duce, und Colonel Nino auf einer dreimotorigen Savoia Marchetti 879 mit einem Stundenbruchschnitt von 428 Stundenkilometern erzielt. Den Rekord über 1000 Kilometer ohne Nutzlast hielt seit April dieses Jahres der Italiener Nino auf einer zweimotorigen Savoia Marchetti 879 mit einem Stundenbruchschnitt von 428 Stundenkilometern erzielt. Den Rekord über 1000 Kilometer ohne Nutzlast hielt seit April dieses Jahres der Italiener Nino auf einer zweimotorigen Savoia Marchetti 879 mit einem Stundenbruchschnitt von 428 Stundenkilometern erzielt. Den Rekord über 1000 Kilometer ohne Nutzlast hielt seit April dieses Jahres der Italiener Nino auf einer zweimotorigen Savoia Marchetti 879 mit einem Stundenbruchschnitt von 428 Stundenkilometern erzielt. Den Rekord über 1000 Kilometer ohne Nutzlast hielt seit April dieses Jahres der Italiener Nino auf einer zweimotorigen Savoia Marchetti 879 mit einem Stundenbruchschnitt von 428 Stundenkilometern erzielt.

Der weltanschauliche Kampf

Rosenberg auf Sonthofen

Die Partei will die Konfessionen nicht reformieren - Die große Erziehungsaufgabe

Die alle Schaffensgebiete der Bewegung umfassenden Vorträge auf der Erdenburg-Sonthofen fanden ihren Abschluß und gipfelten Höhepunkt mit einer Rede von Reichsleiter Rosenberg über die Grundlagen und die Frage des weltanschaulichen Kampfes der Gegenwart. Die größte Aufgabe liegt jetzt in der Erziehung des kommenden Geschlechtes, damit es nicht mehr in die Verwirrungen überwundener Anschauungen zurückfällt. Wenn auch manche Vertreter einer geistigen Vergangenheit abzuweichen, werde die Achtung vor den Schöpfungen der Weltgeschichte die Erziehung sein. Die Burgen und Dome aller Zeit würden genau so werden, wie früherer Generationen, weil in ihnen Gemeinheitswerke deutscher Völkern erkannt würden. Der Nationalsozialismus ist, wie Zahlenbeweisen auch bereit, die Frage dieser Werte vor zu übernehmen, wo ihre einstigen Träger sie ihm unvertrauen. Daneben aber entwarf die Bauen und Werke, die den Charakter und den Glauben des nationalsozialistischen Deutschlands verkörpern und in die Zukunft tragen, wie sich auch die

entwickelnden Lebens- und Ausdrucksformen unserer Völkern nach eigener Auffassung entsprechend dem Charakter der Bewegung formten.
 Reichsleiter Rosenberg betonte, daß die Partei nach wie vor nicht die Pflicht habe, die Konfessionen zu reformieren. Es ginge ihnen ihren klaren Weg nach ihren eigenen Gesetzen weiter, der Seele und Charakter des deutschen Volkes an der Grundlage germanischer Grundwerte wieder aufzurichten wolle. Doch nie, so schloß Reichsleiter Rosenberg unter der dankenden Zustimmung des politischen Führerkreises, sei eine Revolution aus fremde Hand und besagt worden, wenn sie treu, hart und unaufgeblich in ihrer Haltung gewesen und kämpferisch geblieben sei wie zu Beginn.
 Die Tagung der Kreis- und Gaunamteiler in Sonthofen brachte vor Rosenberg eine Reihe von bedeutsamen Vorträgen, die weitere Möglichkeiten für die Arbeit auf den weltanschaulichen Gebieten geben und zu einer Reihe anderer Fragen Stellung nahmen. Die Reichsleiter Rosenberg Frau Scholz-Klein

Irpar über die fräuliche Kleinarbeit und die Veranbarung des Nachmittages für die Reizeitungen der Hauswirtschaft. In ansehnlichen Abständen müssen die Hausfrauen und Hausangestellte gefüllt, um den Ziel Meisterin der Hauswirtschaft zu erwerben. Besonderen Erfolg verzeichnen man sich von dem Lehrlingsbuch des Deutschen Frauenvereins, das jenes Möbel erhalte, das neben der Erlaubnis an Samartierfurlen und Wänterfurlen einen lebensdienlichen freiwilligen Ehrendienst in einer händelreichen Familie in Stadt oder Land oder einen lebensdienlichen Ehrendienst für eine ältere Arbeiterin, der dadurch Urlaub gegeben werden könne, vorzuziehen.

Dampfmotorenleiter Hagenfeldt gab eine Charakteristik nationalsozialistischer Wohlfahrtsarbeit. Eingehend behandelte der Redner die Frage im beruflichen Schwerefeld, die den besonderen Einfluß der Partei für die Veranbarung und die Ausbildung des erforderlichen Nachwuchses notwendig machte. Zum Abschluß seiner Ausführungen betonte er, daß aus der NSDAP und dem DGB, niemals ein Beamteneinsatz werden würde, sondern stets nur ein enger Stab hauptamtlicher Mitarbeiter würde. Die freiwilligen Helfer gefordert würde. Reichsminister Frau Irpar sprach über die Bedeutung der nationalsozialistischen Schule. Der Minister erklärte, daß in den Schulbüchern nicht trockene Kenntnisse vom Nationalsozialismus und seinen politischen und geistigen Erkenntnissen vermittelt würden, sondern, daß das Verständnis der nationalsozialistischen Lehre, Rassenkunde und Lebensfrage befördert werden müßten. Das Verhältnis zur Kirche und die Stellung zum Nationalsozialismus in der Zeit erlebten eine neue Darstellung. Hinsichtlich der Nationalsozialistischen Glaubensbekenntnis des einzelnen nicht anstößig und die Freiheit der Religionsausübung auch, ebenso festgelegt würde er es zu verbinden wissen, daß die deutsche Jugend innerlich zerrissen werden könne.

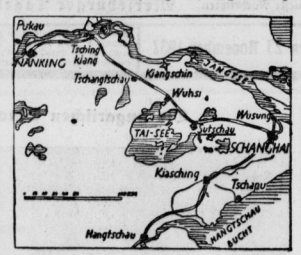
Reichsleiter Frank nahm Johann Stellung zu der grundsätzlichen aktuellen Rechtslage der Festzeit, wobei er immer wieder die Führung des Nationalsozialismus auf diesem Gebiet herausstellte. Jede Zeit forme die Rechtsbestimmungen. Die deutsche Volk die deutsche Recht der Volk, des Lebens, des Arbeit, des Reiches und der Kultur.

Eine japanische Botschaft abgeworfen

Tschiangkaischek soll sich ergeben

Sowjetflugzeuge bei den Luftkämpfen über der chinesischen Regierungsstadt

Nach in Schanghai vorliegenden japanischen Meldungen erschien gestern über Nanking bei es einer der besten japanischen Frontflieger bekannte Seunant Wango mit seinem Flugzeug und war eine Botschaft des japanischen Oberkommandierenden Matsui ab, in der Marfchal Tschiangkai schek, das militärische Oberhaupt Chinas, zur Kapitulation aufgefordert wird, um weiteres Blutvergießen und weitere Vernichtung von Eigentum zu



verhindern. Später erschien ein ganzes japanisches Kampfflugzeug auf einem Demonstrationsflug über der Stadt. Einige chinesische Flugzeuge liegen an. Es entwickelte sich eine Reihe von Einzelkämpfen.

Die Mitglieder der fremden Botschaften und Gesandtschaften sowie die übrigen Ausländer haben sich am Montag ohne Schwierigkeiten auf die für die sofortige Abreise nach Hankow vorbereiteten Schiffe begeben. Dorthin werden nach der Erklärung Tschiangkai scheks die Regierungssitze der ausländischen Botschaften verlegt. Für die Botschaften Deutschlands, der Vereinigten Staaten und Englands wurden in Nanking kleinere Dienststellen zu

rückgelassen. Etwa 60 Ausländer verließen vorläufig in Nanking, darunter elf Deutsche.

Teile der japanischen Truppen am Nordflügel der Front am Taihu-See sind jetzt zum ersten Mal seit Beginn des Konfliktes durch Flugzeuge mit Sprengmitteln und Munition versorgt worden. Daraus zu erkennen, daß der Vormarsch der Japaner auf der Ostseite rasch vorwärtsschreitet. Die japanischen Truppen sind jetzt im Besitz der gesamten Ostküste des Taihu-Sees vom nördlichen Taihu bis Wuchung. Am Südsüdsflügel der Taihu-See-Front entwickelt sich zusehends eine heftige Kampfintensität.

Nach einer Reutermeldung aus Schanghai haben zuverlässige Beobachter bei den Luftkämpfen über Nanking jetzt zum ersten Male sowjetrussische Flugzeuge in Aktion gesehen. Dieser Flugzeugtyp ist, wie es zu erkennen, bisher von der chinesischen Luftstreitmacht nicht benutzt worden. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß die chinesische Regierung eine große Anzahl von Flugzeugen in Sowjetrußland gekauft habe, die von dort aus nach Nanking in Form von Aufhängen gebracht wurden. Dort sei den chinesischen Piloten Flugunterricht von Sowjetinstruktoren erteilt worden.

Am 20. November 1936 wurde in Berlin das deutsch-japanische Abkommen gegen die kommunistische Internationale unterzeichnet.

„Die Cagoulards sind da“

Pariser Mafiezellen um die Kapuzenmänner.

Das Pariser Ueberfallkommando wurde jetzt zum Untergrundbahnhof Vallet, gerufen, wo angeblich eine Granate zerplatzen sollte. Die Granate ohne Zündkerne unter unter auf die Gleise und trug mit größter Vorhast das geheimnisvolle Paket auf den Bahnhof. Es wurde geöffnet. Es enthielt einen Zettel: „Die Cagoulards (Kapuzenmänner) sind da“ und unter dem schablonenhaften Geplätscher zog das Ueberfallkommando wieder ab. Der kleine Vorfall charakterisiert, wie die „Nerl Morgenpost“ meldet, die Stellungnahme des Pariser zur Cagoulard-Affäre deutlich. Hierbei hat Erchein der Unterdrückung fällt sich die Polizei noch in tiefstes Stillschweigen. Sie werden im Geheimen von den Behörden, wie man verfährt, mit größter Energie fortgesetzt. Chinesische Aufreiter ergreife die Aufmerksamkeit des Grafen von Paris aus der Schweiz. Der Graf von Paris ist nach seinem Vater der legitime bourbonische „Kronprinzendent“. Die Nachfolge in seiner Ausübung, aus der Schweiz, wird amnestisch in der Schweiz mangaba abgelehnt mit der letzten Pariser Affäre über ein angebliches „Komplotz der extremen rechtsstehenden Kreise“. Diese Gerüchte beruhen schwerförmlich vorläufig nur auf vagen Vermutungen.

GPU durchsuchte Litwinows Amtsräume

Die Aktion vom GPU-Chef selbst veranlaßt.

Nach Informationen aus Moskauer diplomatischen Kreisen führten am vergangenen Freitag 40 Beamte der GPU, plötzlich eine Hausdurchsuchung in einem der Wohnräume des sowjetrussischen Außenkommisars durch, in dem sich ein Teil der Geheimordner sowie die Verwaltungsräume und Privatwohnungen einer Anzahl der höchsten Beamten des Komparties befinden. Das Kompartie eine der Privatwohnungen Litwinow-Straße. Die

Kurzmeldungen vom Tage

„Schönheit des Wohnens“

Ami „Haus und Heim“ in der DWA.

Die DWA meldet, daß der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsleiter Dr. Veit, die Errichtung eines Amtes „Haus und Heim“ in der DWA, angeordnet. In diesem Amt werden die bisherige Reichsgruppe „Hausgüter“ unter der neuen Bezeichnung „Reichsgruppe Hausbau“ und die Ranggruppe „Haus- und Grundbesitzer“ zusammengefaßt. Ferner wird ein neues Arbeitsgebiet unter der Bezeichnung „Schönheit des Wohnens“ geschaffen.

Graziani an den Duce

Der als Vizekönig von Äthiopien abberufene Marfchal Graziani hat von Smarato aus an den Duce folgendes Telegramm geschickt: „Ich bin stolz darauf, unter Ihrem Befehl zur Eroberung und Befriedung des Imperatoriums Dienst getan zu haben. Ich dank Ihnen für das mir stets entgegengebrachte Vertrauen und die mir stets bewiesene Achtung, gegenüber denen ich mich niemals gefehlt zu haben. Heute und immer Ihr Gefolgsmann Graziani.“

Die Königin von Bulgarien in Rom

Die Königin von Bulgarien ist am Montag zu einem privaten Besuch in Rom eingetroffen. Auf dem Bahnhof wurde sie von der italienischen Königin empfangen.

Der neue Botschafter macht sich beliebt

Nach einer Honas-Meldung aus Barcelona hat der französische Botschafter Dubouche den Auftrag erhalten, sich bei den unterliegenden Bolschewikensympathisanten Giral einen

Die Feindlichkeiten, mit denen Japan der einjährigen Wiederkehr dieses weltgeschichtlichen Augenblicks gedenkt, benennen bereits gestern mit einem Empfang beim japanischen Ministerpräsidenten Furti Kono, an dem neben den Mitgliedern der deutschen und der italienischen Botschaft der japanische Staatsrat, der gesamte Kabinett, der Staatsrat mit den Generälen Kato und Iwakura sowie der Präsident des japanischen Deutschen Vereins, Yamamoto, teilnahmen. Nach einer Ehrung des Führers und des Duce führte Furti Kono u. a. aus, daß der Zusammenhang der drei Völker Deutschlands, Japans und Italiens im Antikomintern-Abkommen zum Schutze gegen den kulturverderblichen Bolschewismus erfolgt ist und hoffte dem Weltfriede diene. Der Furti schloß mit Worten des Dankes und einem Banai auf die befreundeten Völker.

Hiller in den Bayerischen Flugzeugwerken

Der Führer besuchte gestern vormittag in Augsburg die Bayerischen Flugzeugwerke und besichtigte dabei u. a. die Messerschmitt-Maschine, die kürzlich mit einem Mercedes-Benz-Motor einen Geschwindigkeits-Weltrekord für Langflugzeuge aufstellte. Wegen Mittag verließ der Führer Augsburg.

Varga ächtet einen Verräter

Brasilians Bundespräsident Vargas hat durch eine Verordnung den früheren Präsidenten des Staates Rio Grande do Sul, General Flores da Cunha, der nach dem mißglückten Aufstand über sich am Anfang Oktober nach Uruguay geflüchtet war, sämtlicher militärischer Ämter entsetzt.

Neuer sowjetbotschafter in China

Amlich wird bekanntgegeben, daß zum Botschafter der Sowjetunion in China ein gewisser Zhen Bogomolow, der frühere Präsident des Staates Rio Grande do Sul, Schifal seines Vorgängers Bogomolow erfüllt zu haben, der schon vor einigen Monaten aus Nanking abberufen worden war. Der neue sowjetische Botschafter — ein Diplomat — ist eine völlig unbekannt Persönlichkeit.

Bucharin erschossen

Ein Pariser Abendblatt meldet, daß der ehemalige Präsident der Komintern, Nikolai Bucharin, der seit längerer Zeit in Stalls Gekerkung schmachtet und immer noch nicht zu einem Geschicklichen freigesetzt werden konnte, auf Befehl Stalins erschossen worden ist, ohne weiteres Urteil.

Frankreich erhöht die Eisenbahnräte

Der Präsident der verstaatlichten französischen Eisenbahnen hat erklärt, daß der Verwaltungsrat der Gesellschaft die Erhöhung der Eisenbahn-Personal- und Güterpreise um rund 2 v. d. ab 1. Januar 1938 beschließen hat.

Millionenverluste der Pariser Ausstellung

Die Pariser Weltausstellung, die am Freitag geschlossen wird und deren Wiederöffnung im nächsten Jahre man erhofft, hat ungefähr 18 Millionen an Eintrittsgeldern und Vergütungen-Romationen erzielt. Dem stehen aber 120 Millionen Franken an Kosten gegenüber — ein Schicksal ist also die Ausstellung nicht gemein.

Die Benennung der Studentenkameradschaften

Der Reichsstudentenführer hat in einem Erlass die Namensgebung für die Kameradschaften erstmalig für den 26. Januar 1938 angeordnet. Er will darauf hin, daß die Namen bedeutender Männer grundständig nur einmal im Reich vergeben werden. Dabei ist die wichtige Kameradschaft besonders der Führung eines Mannes zu berufen, die mit dem Träger durch besondere Umstände verbunden ist, wie Böhmer mit Brecht. Weiter ist Heine, Ford mit Dürrenmatt und so weiter. Die Namen der Kameradschaften sollen der lebendigen Erinnerung des Volkes um die Größe der Vergangenheit und um die Aufgaben der Zukunft sein.

Ruhestilt für Greta Garbo

In Verona vertriebte Gerichte besapten, daß eine der Witalice im „Tal der Träume“ am Gardasee zur ererbende Villa für Greta Garbo abgebaut wurde. Die Architektur soll die „Waldhütte“ sein, die hierher zurückzuführen, wenn sie vom Film Regisseur genannt hat.

Querschub schnell liquidiert

Ein mißverständlicher Zeitungsartikel und eine Pariser Demastierung

A. K., Berlin, 23. November.

Die italienische Zeitung „Tribuna“ ist eines Artikels ihres Pariser Korrespondenten wegen an vorigen Sonntag von der italienischen Behörde beschlagnahmt worden. Sein Verfasser Scardona ist inzwischen nach Italien zurückgerufen worden und hat Paris bereits verlassen. Mit diesem Vorgang wurde der Schlüssel zur eine außenpolitische Extratur eines italienischen Journalisten gegeben, die in Paris bestimmte, wenn auch ungedruckte Hoffnungen im Hinblick auf die Revision der Abfiche Berlin-Rom gemacht hatte und sogar dem „Lemps“ als Grundlage für einen Zeitungsartikel geeignet erschien. Dem offiziellen „Petit Parisien“ wurden die höchst unzeitgemäßen Worte, die der erwähnte Journalist in der Pariser Zeit im Augenblick des Berliner Kultur-Bundes der lateinischen Geschichtswissenschaftler und Frankreichs verbunden zu lassen stunde für Veranstaltung an der Behauptung, die „Tribuna“ könne nur „mit überhöhter Zustimmung“ zu schreiben, und man werde auf tun, diese Stimme im Gedächtnis zu behalten.

Das offiziöse Pariser Organ hatte aber das Bed, daß ungefähr zur selben Zeit, als diese keine Behauptung erschien, die „Echlagname“ der „Tribuna“ erfolgte. Die Stellungnahme der nicht unmaßgeblichen Pariser Mafiezelle ist nicht unbemerkender bemerkenswerter, denn der Tribuna-Artikel sparte im übrigen durchaus nicht mit Formulierungen an die Adresse Frankreichs wegen dessen in den letzten Jahren geführter Politik. Bemerkenswert war diese Stellungnahme vor allem deshalb, weil sie die letzten Worte in ein eigenartiges Licht rückt, die a. B. Herr Delbos in der französischen Kammer der Unreinigangsmittel und Freude zu widmen pflegt, mit der nachfolgenden Frankreich jeden Fortschritt der Verständigung in Europa begriff.

Man hat in diesem kleinen Zwischenfall eben wieder einmal feststellen können, daß man sich in Paris kein internationales Ereignis vorzuziehen vermag, ohne sofort auszurechnen, gegen wen es eine Spitze hat. Denn was den französischen Beträchtler die Feder in die Hand rückt, das war die Lösung auf eine Möglichkeit, Deutschlands Verhältnis zu Italien zu ändern, um daraus selbst Nutzen zu ziehen. Sehr zu recht stellt die Berliner Wärsenzeitung“ fest, daß

Stubenfinder

sind Sorgenfänger. Schule und Institut verlenen Kraft um Wissen nicht zu verlernen. Sei Müdigkeit und Schwäche geben Sie Ihren Rinde zur Stärkung und zur Förderung von Wachstum und Entwicklung das blühendste Kräftigungsmittel Wasserin, welches in jeder Apotheke und Drogerie zu haben ist.



Halifax erstattet Bericht

Sprüche mit Eden und Chamberlain.

Vord Halifax traf gestern nachmittag wieder in London ein. Er brachte nach seiner Mittelschiff sofort Außenminister Eden in den englischen Hauptstadt, wo er sich etwa eine Stunde aufhielt. Darauf begab er sich mit Eden zusammen zu Ministerpräsident Chamberlain, um ihm Bericht über seine Unterredung mit dem Führer zu erstatten.

Der Herzog von Alba

amtlicher Vertreter Franco in London.

Neuer meldet aus Salamanca, Rabio Salamanca habe gestern abend folgende Meldung verbreitet: „Am Anstich an einen Notenanstalt zwischen dem forejan Office und Franco ist der Herzog von Alba zum amtlichen Vertreter des nationalen Spaniens in London ernannt worden.“

Auf eine Mine aufgelauten

Bolschewikenschiff lag in die Luft.

Der spanisch-bolschewistische Dampfer „Gale Escobedo“, der von Gattolon nach Valencia unterwegs war, und angeblich eine Ladung „Semerit“ an Bord hatte, ist nach einer hier vorliegenden Meldung aus Barcelona etwa 70 Kilometer vor Valencia gesunken. Die gesamte Ladung war dabei ums Leben. Man vermutet, daß das Schiff auf der Mine in angefahren ist, die den Hafen von Valencia unterliegt.

Wiener Universität gesperrt

Mit Rücksicht auf die anwandernden Demonstrationen der Medizinstudenten wegen der geplanten Verankerung ihres Studiums hat der Rektor die Sperrung der Universität auf unbestimmte Zeit verfügt.



Der Rechtshaber

Eine nicht unbedingt schöne Erscheinung.

Wie ist ihm noch recht zu machen,
Dinner hat er noch zu quengeln,
Schiff wenn alle andern losen
hat er noch was zu bemängeln.

Er hat recht in allen Dingen,
Alle Weisheit ist ihm eigen;
Um sie an den Mann zu bringen,
heißt er alle andern schweigen.

Wehe, wenn sie nicht parieren!
Seine Meinung ist die rechte;
Alle, die ihn nicht überzeugen,
Sind fürwahr nur arme Aechte.

Denn wie dürfen sie es wagen,
Sozagen ins Gesicht
Ihm die Wahrheit fest zu logen,
Diese unerschämten Wichte!

Will sich einer ihm nicht beugen,
Dieses wird er nie vergeben.
Kann er ihn nicht überzeugen,
Kann er ihn doch überhören!

Recht ihm nicht an Wehr und Waffen,
Will er einen unterliegen,
Aber kann er's gar nicht schaffen,
Tut es eine Handvoll Wigen.

So behält er seinen Willen,
Und hat recht mit allen Willen,
Wenn die andern auch im Stillen
Über ihn die Köpfe schütteln.

Er, er ist ein Mann von Graben,
Groß in jeglicher Gestalt—
Nur daheim, im eignen Kaben,
Da ist — ije der Rechtsanwalt!

Stb.

Kurt von Mohrhardt

Zum Gedächtnis.

Am 23. November jährt sich der Geburtstag des am 29. August 1933 zur ersten Ruhe eingegangenen Geheimrats Kurt von Mohrhardt zum 80. Male. Aus diesem Anlaß ist ein kurzes Gedenkmort veröffentlicht. Er hat als Regierungsrat mehrere Jahrzehnte in Merseburg gewirkt. Darüber hinaus aber war er ein juristischer Schriftsteller von Rang. Er bekehrte in souveräner Weise sein Fach. Von seinem Wirken zeugen viele Bände von Kommentaren zu wichtigen Gesetzen aus dem Gewerbe, Richter und Schlichter. Sie waren so gehalten, daß sie zu einem unentbehrlichen wertvollen Berater aller in der Verwaltungstätigkeit tätigen Beamten geworden sind. Was ihn aber besonders lieb gemacht hat, sind seine schöpferischen Werke, er war alles andere, als ein verkümmertes Rechtsgelehrter. Er sah mit offenen Augen in die Welt und liebte das Schöne. Von seinen tiefen Empfindungen, seinem Temperament und von der Kraft seiner Sprache haben wir ein dauerndes Vermächtnis in seinen Gedichten, Märchen und Erzählungen. Als ein schweres Geschick über ihn den Umgang mit seinen Freunden erschwerte, hinderte er noch härter in seine reiche Innenwelt. Jetzt ruft er auf dem Stadtplatz in Halle von seinem Wirken. Wie er den Tod sah, das hat er schon in der Melancholie seines Schaffens geschildert:

Und wo der Strahl des Wortesanges trifft
Die Sterblichen, da sinkt der Leib in Nüchtern,
Und die betraute Seele schwingt sich auf.
Es löst die Welt sich in dem Stimmelslichte,
In Nichts zerfällt, was irdisch wußt geboren,
Wie es aus nichts entstand.

„Ein Kerl, der spekuliert“

Theaterkritik Merseburg.

Als Pflichtveranklung bringt die N.Z.-Gemeinschaft „Kerl durch Freunde“ (Theaterkritik Merseburg) am Montag, dem 23. November, die Komödie von Dietrich Claret. „Ein Kerl, der spekuliert“. Die Wie uns mitgeteilt wird, lief die Hauptrolle der Aufführung in besonders guten Händen, denn kein Geringerer als Götter Bräse, Berlin, von Theater in der Sanktlandstraße, spielt den Spekulier Lucas Prante.

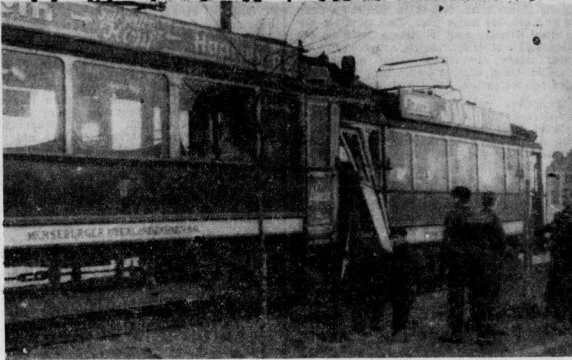
*** Ein Selbstmordversuch unternahm die Ehefrau A. aus der Gedächtnisrede in den Gedächtnisrede. Sie wurde dem Krankenhaus zugeführt. Der Grund zur Tat soll in Unstimmigkeiten in der Familie zu finden sein.

Nebel behindert die Sicht

Zwei Leertwagen der Müßig fuhren zusammen. Verkehrsunfall fñet den Fahrplan.

Zwei Anläufe richteten im Laufe des pünktlichen Verkehrs der Merseburger Überlandbahn am Dienstagvormittag erhebliche Störungen an. Etwas nach 7.30 Uhr fuhr ein Leertwagen, aus Richtung Merseburg kommend, kurz hinter der Weiche am Ortsausgang Kößlitz auf einen ihm entgegen-

der fuhr der Personenwagen, aus dem Wagen gefahren worden ist, wird eine verhältnismäßig leichte Verletzung erlitten. Hermann D. H. f. der Fahrer des Arbeitswagens scheint dagegen noch in der Bude gewesen zu sein, nach dem Anzeichen der Bräutigam und bei dem Zusammenstoß in das



Die beiden ineinandergeschobenen Straßenbahnwagen auf der Straße vor Kößlitz.

kommenen Arbeitswagen der Überlandbahn auf. Der starke Nebel hatte die Sicht behindert. Bei dem Zusammenstoß, der mit großer Wucht erfolgte, wurden die beiden Wagen förmlich ineinander geschoben. Beide wurden sehr stark beschädigt, vor allem wurden die Führerstände völlig eingedrückt und einer der Wagen aus den Schienen gehoben. Die Fahrer der beiden Leertwagen, Hermann D. H. f., Frankleben, und Wilhelm Lindner, Kößlitz, wurden verletzt in das Merseburger Krankenhaus gebracht. Hier stellte sich heraus, daß die Verletzungen des D. nur geringer Natur waren, so daß er nach Erholung eines Verbandes wieder entlassen werden konnte. Lindner ist leicht dagegen eine Knochenverletzung davongetragen zu haben, die er möglicherweise beim Herausfallen aus dem Führerstand erlitten hat. Beide Wagen befanden sich in Bremsstellung. Der Verkehr wurde durch Einlag von Penelwagen notwendig außerordentlich, bis die Schwerverletzten nicht mehr fahrbaren Wagen abgeholt werden konnten.

An der Unfallstelle, die noch von dem dichten Nebel eingehüllt war, hat an diesem Morgen über

hundert des Wagens zu flüchten, wo er nur durch Verdrängen des Blutes und brechendes Holz im Gesicht und an den Händen verletzt wurde. Zwei im Arbeitswagen mitfahrende Helfer der Müßig blieben gleichfalls unverletzt. Ein weiterer Glücks- umstand ist es auch, daß es sich bei dem von Merseburg herkommenden Wagen für Personen- beförderung um einen Einlagewagen gehandelt hat, der erst in Beuna Fahrgäste aufnimmt, sonst wären gemäß bei der Schwere des Zusammenstoßes mehrere Personen verletzt worden. Der zwar erhebliche Materialschaden ist zwar für die Müßig empfindlich, aber leicht wieder gutzumachen.

Etwas zur gleichen Zeit geriet auch der Fahrverkehr auf der Strecke Merseburg— Halle ins Stocken. Inzwischen Holztransport und Arbeiterfahrzeuge war im Stadtbahnhof Halle ein Leertwagen auf einen Rangloswagen aufgefunden und hatte die Gleise der Straßenbahn gesperrt. Die Merseburger Überlandbahn legte deshalb nach Merseburg drei Dampflokomotiven ein, um den Verkehr wenigstens einigermaßen aufrechtzuerhalten. Die Freimachung der Strecke verzögerte sich, auch dann konnte nur allmählich eine Anspannung der Arbeiterfahrzeuge erreicht werden, da auch hier der Nebel hinderlich wirkte.



Die eingedrückt Führerstände. (Bilder: Klingsbeil 23.)

unferer Gegend lag, traf sofort der Kranenwagen aus Merseburg ein. Vom nahen Depot her wurden ebenfalls gleich Nismannschalben eingesetzt, um die schwer ineinander gestohlenen Wagen zu lösen. Der Arbeitswagen der hinter sich eine mit Schienen und Schwellen beladene Lare zog, scheint die größere Schnelligkeit gehabt zu haben, denn er legte den leeren Wagen noch etwa 12 Meter zurück. Gleisplättchen der zerbrochenen Weichenstellen bedeckten den Boden.

Wenn man die Wucht des Zusammenstoßes betrachtet, wie sie aus unseren Bildern deutlich wird, nimmt es wunder, daß beide Fahrer glücklicherweise glimpflich davonkommen sind und nicht zwischen die vollständig zerstörten Führerstände eingeklemmt wurden. Nur dadurch, daß D. i. n. e. r.

Kreisleiter Ritterwulch spricht

anzahllich des S.M.A. Konzertes zum Besten des Winterhilfswerkes am Sonnabend, 27. November, im „Süßhanshaus“ Merseburg. Volksgenossin komme auch zu dieser Veranstaltung Karten zum Preise von 30 Pf. sind zu erhalten in den Dienststellen der Stilleme 1/3 19 („Süßhanshaus“) und R/1 19 (Friedrichstraße) sowie im Zeughaus Menge (Markt).

Ein Wagen kippte um.

Am Montag, gegen 20 Uhr, hatte eine Merseburger Taxis auf der Fahrt von Beuna nach Merseburg Besch. Die Stoßstange des Wagens war abgebrochen und hatte sich zwischen die Vorderäder geklemmt. Diese wurden biertiert und der Wagen kippte zur Seite. Den Anfall ist glücklicherweise nichts passiert, noch nicht einmal die Fensterhebel gingen in Trümmer. Lediglich die Kotflügel und das Trittbrett auf der rechten Seite wurden stark beschädigt.

Diebe am Werk.

In der Nacht zum Dienstag wurde in die Erfrischungsballe in der Weipenfelder Straße 67e Sand eingebrochen. Von den Personen, es sollen drei Personen gewesen sein, wurden für etwa 30 Mark 2 Goldstücke gestohlen. — In der gleichen Nacht wurde von Parkplatz in der Nähe ein Motorrad, Marke W.L.L.D., mit dem polizeilichen Kennzeichen IM 162 707 entwendet.

Fünf Personen verhaftet.

Von der Kriminalpolizei wurden fünf männliche Personen wegen Verurteilung von 20-jährigen in Folge genommen und dem Merseburger Amtsgerichtsjugendamt gesegnet.

Rundgebung des Reichskolonialbundes.

Am Mittwochabend spricht in einer öffentlichen Rundgebung des Erntedankfestes Merseburg im Reichskolonialbund Sp. Dr. Herrmann, München, über Deutschland und die Kolonien. Bei der Bedeutung der Frage ist ein harter Bezug der Einwohnerpflicht zu wünschen.

Was ist Selbsthilfe?

Die Christenvereinsleitung der Deutschen Arbeiterfront ladet für heute abend zu einem wichtigen Vortrag ein. Dr. Klare, Witten, spricht an Hand von Bildnissen über Selbsthilfe, Beteiligungs- und wirtschaftliche Bedeutung der Selbsthilfe. Der Vortrag für besten Erfolg kein Eintritt erhoben wird, findet im Saale des Kasino statt.

Große und kleine Wünsche

„Es wohnachtet“, damit leidet der Reichsbahn Leipzig am ersten Adventsonntag die Vorweihnachtszeit ein. Da ist nicht nur die Zeit der dufenden Bräuterei und der heimlichen Handarbeiten, sondern auch die Zeit, da man sich die ersten Gedanken über den Wunschzettel macht. Nebenbei, für mich persönlich genügen zwei neue Strampfen. . . . Aber sonst hat man auch außerpersonliche Wünsche und davon seien einige wiederum den zuständigen Stellen und der Öffentlichkeit unterbreitet.

Ein Vorzug könnte helfen!

In diesem Monat hat die Reichsbahn einen Vorzug für den Frankfurter Tagesausflug um 41 nach Berlin ab Erfurt eingelegt, der regelmäßig an Sonnabenden und bei unerwartet starkem Verkehr auch an anderen Tagen gefahren wird. Er fährt um 13.30 Uhr nach Merseburg, ohne Halt zu haben. Solange wir den für Merseburg unbedingt notwendigen Halt des Hauptzuges noch nicht haben, sollte die Reichsbahn sich wenigstens zu einem Halt des Vorzuges an Sonnabenden bereitfinden, um den harten Wochenendverkehr nach Berlin zu erleichtern. Dadurch würde auch das Gefühl, das an dem Halt dieses Zuges besonders stark interessiert ist, wenigstens zum Wochenende eine Verbesserung im Zugverkehr finden.

Wo bleibt der Tierchutzverein?

Der erste deutsche Tierchutztag liegt am Mittwoch, 24. November. In allen deutschen Städten, in denen sich Männer und Frauen zu einem Tierchutzverein zusammengeschlossen haben, ist eine Festschau oder eine Verleumdung angelegt. Hier und da läuft auch ein Tierchutzfilm. Merseburg erlittet demgegenüber Fehlmeldung, denn

wir haben es wohl auf nahezu 35 000 Einwohner gebracht und auch auf eine leiderlich nicht geringe Zahl von Tierfreunden, aber zu einem Tierchutzverein hat es immer noch nicht gelangt. Wenn wir nur Tierfreunde hätten, da wäre ein solcher Verein vielleicht zu errichten, aber es fehlt auch nicht an Volksgenossen, die recht lieblos mit Tieren umgehen. Da sie keine Tiere vorhanden, die sich ihrem Schutz anheimt, seine Stelle, die für die rechte Aufführung sorgt. So möchten wir denn zum ersten deutschen Tierchutztag den Wunsch äußern, daß er letzte ist, an dem in Merseburg die Tierchutzbestrebungen noch nicht den Widerhall finden, den unsere Liebhaber und unsere Helfer verdienen.

Eine erneuerungsbedürftige Brücke.

Wie oft haben wir zur Sommerzeit einen Ausflug in das idyllische Dorf Rollenbey gemacht. Es war einst eine ausgesprochene Studentenwiege der hundertjährigen Soldaten. Das ist zwar etwas geordnet, aber die Fels- und Weisenwanderung über Reufsch nach Kollenbey ist den Merseburgern ebenso lieb geblieben, wie den Gästen aus Ammenborn und Döllnitz, mit denen man sich dort ein Gedächtnis gibt. Aber aber jetzt hinaus wandert und an die Brücke vor der Drissage kommt, findet ein Bild der Zerstörung vor. Große Teile des Geländers sind bereits abgebrochen und die restlichen Brücke modern, so daß ein Anziehen leicht einen Sturz in den trüben Leich zur Folge haben kann. Wir müssen nicht, wer Unterhaltsträger der Brücke ist, ob Kreis, oder Gemeinde, aber wir müssen, daß eine sofortige Ausbesserung notwendig ist, da hier ein Unglück gescheit. Am Tage sind spielende Kinder gefährdet und abends heimtückende Bewohner.

Gutes Licht ist helfendes Licht!



Jeder sollte an seinem Arbeitsplatz genügend Licht haben; zu wenig Licht und Licht, das den Augen weh tut, macht unglücklich und schlaf. Gutes Licht in genügender Menge hilft aber jede Arbeit schneller erledigen, denn gutes Licht erhöht die Arbeitsfreude, weil es den Arbeitsplatz vergrößert. OSRAM-D-Lampen, 40, 60, 75 und 100 Watt, geben billiges Licht; es kann also reichlicher angewendet werden. Verlangen Sie beim Elektrolicht-Fachmann



OSRAM-D-LAMPEN

Unterhaltungssblatt



Was ist, was macht nun eigentlich ein Double?

Siner, der immer für andere die Kaffianen aus dem Feuer holt

In der letzten Zeit konnte man zu verschiedenen Malen Artikel über bekannte oder sogar berühmte Double-Spieler lesen. So wurde z. B. erzählt, daß das Double der beliebten amerikanischen Filmkompietistin Jean Harlow durch das klug überlegend erlangte Verbleiben ihrer Protogebierin zugleich auch die beste Freundin verloren habe. An anderer Stelle wurde darauf aufmerksam gemacht, daß verschiedene deutsche Madonnen-Schauspielerinnen schon als deutsche Stimm-Double von fremdsprachlichen Filmen her bekannt wären. Beim Lesen solcher Nachrichten drängt sich dem Leser unwillkürlich die Frage auf: „Was ist eigentlich ein Double — was hat man sich unter diesem gewöhnlich schönen, jedoch schwer übersehbaren Fremdwort vorzustellen?“

Die dem Publikum bekannteste Art des Doubles ist ohne Zweifel das Stimm-Double bei der Synchronisation fremdsprachlicher Filme. Die Arbeit des Stimm-Double besteht darin, an Stelle des ursprünglichen fremdsprachlichen Textes einen entsprechenden deutschen Text zu den gespielten Szenen zu sprechen. Natürlich muß das möglichst schnell geschehen, d. h. das gedruckte Skript muß möglichst genau mit den Mundbewegungen des ausländischen Kollegen im Bild übereinstimmen und außerdem die durch Musik und Gesten ausgedrückten Gefühlsvorgänge widerspiegeln.

Eine andere Art von Double finden wir in den sehr handlungsmäßig bestimmten sogenannten Sensationsfilmen. Ist es z. B. dem Filmstar A zu gefährlich, auf der Flucht vor dem bösen Verbrecher von einem Baum herunterzufallen, so kommt sein Double daher, zieht sich genau so an wie er und springt für ihn (versteht sich: bei angenehmer Lage). Im fertigen Film läuft denn alle Welt — besonders die weiblichen bis zu 17 Jahren — über die Tollkühnheit des Filmstars A. Selbstverständlich bekümmert auch hierbei A. n. s. a. n. a. m. die Regel. Es gibt einige Sensationsdarsteller, die alles selber ausführen. Immerhin stehen wir auch hier wieder vor der Tatsache, daß das Double selbst nicht in Erscheinung tritt (außerhörens auf dem Programm), während seine Leistung dem Star genau kommt.

Auch in dieser Hinsicht jedoch hat sich klug eine Ausnahme ergeben, wenn es vielleicht auch die erste dieser Art war. Im eben bekannten Film „Traxa“ spielt der Schauspieler Hannes Stelzer einen Sektänzer, der im Verlauf des Films einen Sektormortale auf dem hohen Seil ausführen hat. Diese außerordentlich artikuliert Leistung führte an Stelle des Schauspielers natürlich ein

Double, ein Kriech aus. Diesmal nun blieb die Leistung des Doubles nicht völlig im Hintergrund, sondern der betreffende Artikel wurde erstmals in seinen Stadtkreisen bekannt und bekam weitens offiziell die Berechtigung, den Namen „Traxa“ von nun an als Künstlernamen zu führen. Wie aber schon gesagt, stellt dieser Fall eine große Ausnahme dar.

Außer den beiden geschilderten gibt es nun noch eine dritte, verglichen mit den beiden ersten, untergeordnete Art des Doubles beim Film. Während bisher in jedem Fall von dem Double eine bestimmte künstlerische oder sonstige Leistung gefordert wurde, handelt es sich nunmehr fast nur noch um eine rein körperliche Leistungserfüllung des betreffenden Schauspielers. Wie bekannt sein dürfte, besteht ja die Arbeit eines Filmkompietiers nicht nur aus dem eigentlichen Spielen vor der Kamera, sondern es kommen noch all die verschiedensten Arten von vorbereiteten Proben hinzu. Ist nun einmal ein Star in einem Film besonders stark in Anspruch genommen — z. B. wenn mehrere Personen gerecht werden —, so lagt man ihn durch ein Double zu entlasten. Dieses Double muß rein äußerlich, typmäßig dem Star einigermaßen ähnlich sehen und hat nun die Aufgabe, ihn durch seine körperliche Erleistung bei allen untergeordneten Arbeiten zu vertreten. Wenn das Double werden alle Gänge- und Stellproben gemacht, das Double muß auf eine bestimmte Weise im greiften, heißen Scheinwerkerlicht ausdauern, bis alle Lampen eingeschaltet sind und die Lichtprobe beendet ist. Ist dies alles die zwar sehr anstrengende, aber schon rein moralisch sehr unbedeutende Aufgabe, nur für einen anderen da zu sein und während es selbst keine Möglichkeit hat, seine eigenen künstlerischen Fähigkeiten wertmäßig irgendwie zur Geltung zu bringen.

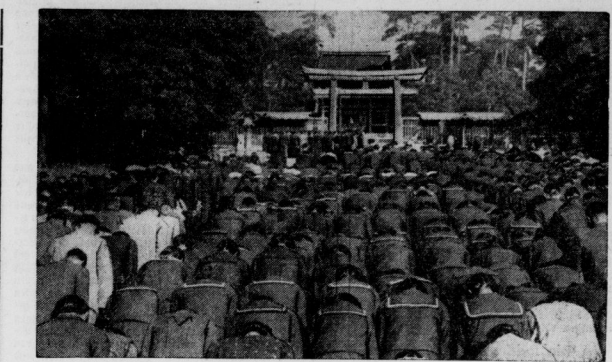
Ramadan-Nächte

Sch. Kairo, November 1937.

Wieder ist einer seltsame Freitag vorüber, der erste Freitag im Monat Ramadan, an dem sich zum erstenmal in aller Welt ein Fasten hält, wie sehr sich der Rhythmus des Lebens in der islamischen Welt während dieses Monats wandelt, das die Nächte für den gläubigen Moslem zum Tag werden, und der Tag zur Zeit des Sohns und des Hoch-Nachts...

Seit Jahren erlebt man nun dieses Schauspiel schon, und dennoch rührt man immer wieder in seltsamer Weise an. Um die Dämmerstunde, mitten im Lärm der Stadt, wittert man durch Autos und Trambahnen-geräusche, daß irgend etwas Seltsames in der Umgebung geschieht. Wenige Minuten vor Sonnenuntergang sieht man, wie die Menschen ihre Arbeit befehlen, wie sie erwartungsvoll stehen, wie sie ihre Uhren zuden (so sie welche besitzen), um die Zeit zu kontrollieren, wie sie aus den kleinen Boutiquen, oder aus der Kuchendekoration eines kärglichen Geschäftes, oder sonst woher den gefüllten Schnap holen, ihn auf den Knien halten, ohne die Speise zu verdrücken, und wieder spannungslos hinansittend...

Der Straßenlärm verweht allmählich und die Stille der Erwartung macht sich breit. Und



Siegesfeier japanischer Schulkinder vor dem Meiji-Schrein

Neue aus Tokio eingetroffene Aufnahme von einer Siegesfeier sämtlicher Schulkinder der japanischen Hauptstadt über die großen Erfolge der japanischen Truppen in Norichina. Zum Abschluß der Feierlichkeiten knieten die Kinder zur Ehrung für den Kaiser vor dem Meiji-Schrein nieder.

(Associated-Press-M.)

Man wird dem letzten der drei Doubles gestehen müssen, daß es die unangenehmste Art von Doppelgänger ist. Kein Wunder, daß sich niemand danach reiht. Lieberhaupt könnte man abschließen — zwar etwas drastisch, darum jedoch nicht weniger aufreißend — den Begriff des Doubles kurz charakterisieren, indem man feststellt, daß es sich in irgend einer Form immer darum handelt, für andere mehr oder weniger große Leistungen aus dem Feuer zu holen. Und das soll ja nicht gerade jedermanns Fall sein.

Armin Kröhnke.

Jeber Moslem, auch der sogenannte „aufgeklärte“, nimmt teil an der großen Wajit, fällt einen Monat lang während der Tagesstunden, um sich dann die Nacht um die Ohren zu schlagen. Alle fünf bis neun der Vorherrschaft des Storam, in dem es heißt: „Glaube, ein Faßten ist euch vorgeschrieben, wie es denen vorgeschrieben war, die vor euch waren, um sie Gott fürchten.“ Das Faßten wird einhalten im neunten Monat des islamischen Jahres, während des Ramadans, vom Sonnenanfang bis zum Untergang. Neundzwanzig Tage lang enthält sich der Moslem „von Essen und Trinken, von Frauen und Mad und Wohlgerüchen, von allem „Verbotenen“, so wie es der Storam vordreibt. Aber während der Nächte laßt er sich schlaflos zu halten für die tagüber entbehrten Genüsse, und zu werden die Nächte zum Tag. Und die Menschen die arbeitsfähig, träge und nervös.

Wochen zuvor bereitet man sich im mohamedanischen Haushalt schon auf Ramadan vor. „Verzichte auf „garnar el bin“, von Mandeln, Nüssen, getrockneten Früchten werden gespickt. Denn jeder Moslem hat während der Ramadanmächte sein Haus offen für Nachbarn und Freunde, von denen zahllose für einen kurzen Besuch kommen. Geröstetes und Kaffee werden gereicht, während der „fotaha“ die Gäste unterhält, indem er Karawerke singt in eigenartiger, fremdtöniger Melodie, und zum Rhythmus der Melodie den Körper hin- und herbewegt.

Die Arabische Nacht, von denen der Europäer gelesen, und die er vergleicht findet, wenn er im arabischen Orient reist, scheinen wieder aufzuwachen während des Ramadan, mit all ihrer Bunttheit, ihrem Zauber und ihren fantasierenden Bildern.

NIVEA ZAHNPASTA *reiner, Atem*
gründliche, schonende Reinigung, verhindert den Ansatz von Zahnstein.
Stroh Tube 40 Pf., kleine Tube 25 Pf.

Gut rasiert - ROTBART - MOND-EXTRA - gut gelaunt!
Verlangen Sie unseren neuen vollkommener Rasierapparat!

Nimm dich in acht vor Hawaii!

Roman von Hans Henck. Alle Rechte vorbehalten: Form-Verlag, Berlin S. 38. 14) (Nachdruck verboten.)

Er trat unterwegs Anna Niro, den Kapitän der „Anesh“, die am Abend erst verläßt, nachdem sich bei der Ankunft in Honolulu ein kleiner Maschinen Schaden herausgestellt hatte, der beseitigt werden mußte.

Der kleine Japaner reute sich, den Deutschen wiederzusehen und lag mit ihm eine Stunde lang in einer Bar beim Wästel.

Dann war Peter langsam am Strand entlanglangend. War immer wieder leben gelassen und hätte den Wästel nicht gehen lassen. Dahn mochte nach Süden zu einem Bogen. Peter erhob sich vor dem tiefen Blau des Himmels... hier und da wies das Glatte aus einer Eingeborenenhütte oder der helle Bau eines Bungalows inmitten der mächtigsten hohen Sanddünen.

Als sich Peter dem Hause Duntons näherte — die Nacht war schon herangebrochen —, sah er den Amerikaner von der Veranda herunterkommen. Mit schnellen Schritten ging ihm Dutton entgegen.

„Mister Stanshagen!“ Eine erregte Stimme, wie sie Peter an Dutton nicht kannte. Er sah den Amerikaner an und glaubte im falschen Schein des Mondlichts das Gesicht Duntons wieder als noch zu erblicken.

„Meine Tochter ist fort!“ riefte Dutton nach einer kurzen Pause hinan.

Peter hatte eine Gefühl der Ahnung, daß ganz automatisch in ihm emporkam. „Madge Dutton — fort? Was hatte er damit an tun?“

„Hinterher nach Hawaii ist sie!“ rief Dutton hervor. „Sie will an den Mauna Kea! Und dieser led ist natürlich mit... er macht ja alles, was sie will.“

Peter Stanshagen schritt mit dem Amerikaner, dessen Urteile etwas bei ihm ganz Unbetanntes war, der Veranda zu.

Dutton schaltete die lampenartige elektrische Beleuchtung ein. Griff nach einem Briefpapier, das auf dem niedrigen Tisch lag und reichte es Peter. Der nahm es überred und las:

„Lieber Dad! Wir meinen uns ein großes Abenteuer und fahren nach Hawaii hinüber. Es hat keinen Zweck, daß Dr. Kingdon in Kenanbua verhandelt, da wir an einer anderen Stelle der Küste an Land gehen. Wir befehlen den Mauna Kea — Mr. Stanshagen zum Trotz, der behauptet, eine Dame habe es oben nicht zu finden. Madge.“

„Was sagen Sie dazu?“ fragte der Amerikaner und blickte den Deutschen gesannt an.

Peter legte das Papier auf das Tischchen zurück.

„Wenn ich einmal offen meine Ansicht äußern soll, Mister Dutton: Es war ein Fehler. Ihre Tochter ist den entscheidendsten Jahren in San Francisco sich selbst zu überlassen.“

Duntons Mund presste sich zusammen. Er sah eine Weile anmerken.

„Sie war nicht sich selbst überlassen. Und außerdem, Mr. Stanshagen, hat das gar nichts mit der augenblicklichen Situation zu tun! Was Madge da anstellt, ist heller Wahnsinn. Die Kanaken sind in diesem Moment in der Lage jetzt ins Innere von Hawaii geht, fällt sie unversehrt den Kanaken in die Hände und ist rettungslos verloren...“

„Und noch etwas: Madge und auch dieser verrückte Dad haben nicht die geringste Ahnung von den Schwierigkeiten, die ein Aufbruch auf den Mauna Kea bereitet... Sie kennen nicht die hundert Gefahren, die unterwegs lauern. Sie beginnen den Aufstieg mit ungenügender Ausrüstung.“

„Sie werden nicht weit kommen.“

Wütlich packte der sonst immer lästige, sachliche Amerikaner Peters Hände.

„Mister Stanshagen, begleiten Sie mich?“

„Nach Hawaii?“

„Ja! Wir meinen das schnellste Motorboot, das in ganz Honolulu zu finden ist, und fahren Ihnen nach. Vielleicht erreichen wir Sie noch, bevor Sie den Aufstieg beginnen.“

„Ihre Tochter schreibt, die Luft ist nicht in Kenanbua an Land gebe. Wir müssen nicht, wo wir hin wollen.“

„Alle Kanaken an der Küste werde ich mobil machen. Gegen eine entsprechende Belohnung werden Sie die ganze Küste abhüten.“

„Sie vergessen, Mister Dutton, daß Hawaii über zehntausend Quadratkilometer groß ist. So viel Kanaken gibt es gar nicht, die in der erforderlichen kurzen Zeit den ganzen Küstenstreifen nach Ihrer Tochter abhüten können.“

„Finden wir Sie nicht, müssen wir eben auf den Mauna Kea, um Sie dort zu schützen und Sie vor den Kanaken und der Gefahr des Berges zu beschützen.“

„Es wird schwer sein, Sie dort zu entdecken, Mister Dutton.“

„Und noch etwas: Madge und auch dieser verrückte Dad haben nicht die geringste Ahnung von den Schwierigkeiten, die ein Aufbruch auf den Mauna Kea bereitet... Sie kennen nicht die hundert Gefahren, die unterwegs lauern. Sie beginnen den Aufstieg mit ungenügender Ausrüstung.“

„Sie werden nicht weit kommen.“

Wütlich packte der sonst immer lästige, sachliche Amerikaner Peters Hände.

„Mister Stanshagen, begleiten Sie mich?“

„Nach Hawaii?“

„Ja! Wir meinen das schnellste Motorboot, das in ganz Honolulu zu finden ist, und fahren Ihnen nach. Vielleicht erreichen wir Sie noch, bevor Sie den Aufstieg beginnen.“

„Ihre Tochter schreibt, die Luft ist nicht in Kenanbua an Land gebe. Wir müssen nicht, wo wir hin wollen.“

„Alle Kanaken an der Küste werde ich mobil machen. Gegen eine entsprechende Belohnung werden Sie die ganze Küste abhüten.“

„Sie vergessen, Mister Dutton, daß Hawaii über zehntausend Quadratkilometer groß ist. So viel Kanaken gibt es gar nicht, die in der erforderlichen kurzen Zeit den ganzen Küstenstreifen nach Ihrer Tochter abhüten können.“

„Finden wir Sie nicht, müssen wir eben auf den Mauna Kea, um Sie dort zu schützen und Sie vor den Kanaken und der Gefahr des Berges zu beschützen.“

„Es wird schwer sein, Sie dort zu entdecken, Mister Dutton.“

